-k- **Lützen**, 5. Juli. Gestern erhängte sich in einer Zelle des hiesigen Gerichtsgefängnisses der Untersuchungsgefangene Koch aus Sächsten. — Morgen wird in Schkeitbar durch den hiesigen Superintendent Klapproth der Pastor Kümmel aus Kleinotzsen bei Herzberg in sein neues Amt eingeführt. Der bisherige Geistliche in Schkeitbar, Pfarrer Luther, ist nach Pissen, Landesphorie Merseburg, versetzt.

—n. **Gotha**, 3. Juli. Vor hundert Jahren hatte der Thurm der Margarethenkirche in Gotha einen neuen Thurmknopf erhalten, in welchem u. A. die folgende merkwürdige „Gedächtniß-Urkunde" eingeschlossen ist: „Unsere Tage füllen den glücklichsten Zeitraum des achtzehnten Jahrhunderts. Kaiser, Könige und Fürsten steigen von ihrer gefürchteten Höhe menschenfreundlich herab, verachten Pracht und Schimmer, werden Väter, Freunde und Vertraute ihres Volkes. Die Religion zerreißt das Pfaffengewand und tritt in ihrer Göttlichkeit hervor. Aufklärung geht mit Riesenschritten. Tausende unserer Brüder und Schwestern, die in geheiligter Unthätigkeit lebten, werden dem Staat geschenkt. Glaubenshaß und Gewissenszwang sinken dahin; Menschenliebe und Freiheit im Denken gewinnen die Oberhand. Künste und Wissenschaften blühen und tief dringen unsere Blicke in die Werkstatt der Natur. Handwerker nähern sich gleich den Künstlern der Vollkommenheit, nützliche Kenntnisse keimen in allen Ständen. Hier habt Ihr eine getreue Schilderung unserer Zeit. Blickt nicht stolz auf uns herab, wenn Ihr höher sieht und weiter seht als wir; erkennt vielmehr aus dem gegebenen Gemälde, wie sehr wir mit Muth und Kraft Euren Standort emporhoben und stützten. Thut für Eure Nachkommenschaft ein Gleiches und seid glücklich!" — So geschrieben im Jahre 1784!

— **Gotha**, 4. Juli. Auf dem Jagdschloß „Fröhliche Wiederkunft", unweit von Kahla und Roda im Altenburgischen, ist in diesen Tagen die Aussöhnung der Königin Marie von Hannover mit ihrer Tochter Prinzessin Friederike, die an den Baron v. Pawel-Rammingen vermählt ist, erfolgt. Die Entfremdung zwischen der Königin und der Prinzessin war durch eben jene Heirath entstanden. Die Versöhnung zwischen Mutter und Tochter ist in erster Linie den Bemühungen der Prinzessin Therese, Schwester der Königin, zu danken. Dagegen scheinen der Herzog von Cumberland und die Prinzessin Marie sich noch nicht wieder auf den früheren Fuß gestellt zu haben. So meldet die „Welfische Ztg.", erwähnt aber dabei nicht, daß bei dieser Versöhnung höchstwahrscheinlich auch „die kleine Excellenz", Herr Dr. Windthorst, eine Rolle gespielt hat, denn der Führer des Centrums ist seit mehreren Tagen auf Schloß „Fröhliche Wiederkunft" gewesen.

— **Tübingen**, 3. Juli. Einen originellen Studentenstreich erzählt die „Tüb. Chr.": Einem wohlthätigen Zweck zu Liebe (Unterstützung des Reichswaisenhauses zu Lahr) warfen sich fünf Tübinger Studirende in das Costüm reisender Handwerksburschen und zogen, von Niemand erkannt, Sonntag Morgens aus Tübingens Mauern. Bis Reutlingen wurde die Bahn benützt, von da ging es zu Fuß über Urach, Feldstetten nach Blaubeuren. Von hier aus wagten die tapferen Gebrüder Straubinger sogar einen Abstecher nach Ulm, wo sie, wie auf der ganzen Reise, von der Polizei unbehelligt blieben. Nur ein Fahnder (Geheimpolizist) gesellte sich in der von den Fünfen aufgesuchten Stromerkneipe Ulms zu denselben, wurde aber, weil er sie etwas gar zu scharf beobachten zu müssen glaubte, von diesen bald erkannt und auf allerlei Weise gehänselt und geneckt. Ueber Blaubeuren, Schelklingen, Münsingen, Würtingen ging die Fußreise zurück bis Reutlingen, von hier fuhren die zwei Oberstraubinger noch am lichten Tage nach Tübingen zurück, um auch hier noch ihr Fechthandwerk weiter zu betreiben, allerdings in [illegible] andere Weise, als auf der Reise selbst. Denn während [illegible]ch in den berührten Ortschaften damit begnügt hatte, [illegible] Pfarrhause, einem oder mehreren Wirthshäusern, [illegible]ßl auch vor einem wohlhabend scheinenden Bauern-[illegible] Ständchen zu bringen (die mehrstimmig gesungenen [illegible]wurden von dem „reisenden Musikanten" mit der [illegible]ette begleitet), wagte man sich hier, im Schoße der [illegible]ma mater, gestützt auf die Legitimationskarte, sogar in einige der besuchtesten Erfrischungshäuser hinein, um auch hier mit Clarinette und Stimme für Lahr zu fechten. Die auf solche Weise in drei Tagen erfochtene Summe betrug 11.59 ℳ, welche einer der betreffenden Sammelstellen übergeben wurde.

— **Ein Dünenbrand.** Am 29. Juni geriethen die Einwohner unserer Nordsee-Inseln und der Orte der dortigen Küste in nicht geringe Aufregung. In der Gegend von Langeoog stieg dicker schwarzer Rauch in die Höhe und man vermuthete, daß ein großes Schiff auf See in Brand gerathen sei. Von allen Seiten setzten sich Boote und Dampfer in Bewegung, um Hilfe zu bringen. Es stellte sich aber heraus, daß der „Halm" (Seehafer), welcher die Dünen Langeoogs bedeckt, in Brand gerathen war. Ein seltenes Ereigniß. — Diese bewachsenen Dünen bilden einen Hauptbrutplatz der Seevögel, und auch diese Dünen von Langeoog bildeten eine solche Vogel-Colonie. Die ist nun durch den Brand schwer geschädigt. Alle Kuppen und Hügel sind schwarz! Hier und dort, neben uns, vor uns, hinter uns halbverkohlte Vogel-Leichen. An jener Kuppe sitzt eine Silbermöve mit versengten Flügelspitzen, dort eine andere mit verbrannten Schwanzfedern, hier junge Austernfischer mit verbrannten Füßen und warten zitternd und hungernd auf Obdach und Nahrung. Dazu tausendfaches Wehegeschrei der Alten in der Luft! Manche junge Vögel laufen aber auch ganz hurtig den in der Tiefe stehenden verschont gebliebenen Büscheln zu, um sich unseren Blicken zu entziehen. Namentlich sind aber auch viele Vogelnestnester durch die Flammen vernichtet worden. Man erkennt sie bald an der nun bloßgelegten weichen Daunenunterlage, womit der Wind sein Spiel treibt. Bis jetzt war fast kein Enten-Ei ausgebrütet, ja viele sind noch ganz frisch. Sie sind oben schwarz gekohlt und hart, unten fein weiß, nur wenig angebrannt. Mein Freund klopfte eins auf und wir kosteten; es hatte einen sehr angenehmen Geschmack, war oben gar, unten frisch und noch warm von der Feuersgluth. Ueberall in den Nestern, in den Vertiefungen u. s. w. liegen Reste von Eiern und auch ganze Eier. Ohne Zweifel sind Hunderte von Nestern mit Eiern oder Jungen zu Grunde gegangen, und es bedarf der Pflege vieler Jahre, um die abgesengten Ostfeddinen wieder auf den schönen Stand zu bringen, den sie vor dem Feuer hatten. — Glücklicherweise ist die Hauptvogelcolonie dank der schnellen Hilfe einiger thatkräftiger Männer verschont geblieben, was bei dem ziemlich frischen Ostwinde sehr schwierig war, da diese Dünen östlich von der Feuerstelle liegen und mit ihrem Westrande an dieselbe grenzen. Das Unglück über die arme Vogelwelt der Insel hat ein glimmender Cigarrenstummel verursacht, den ein Mann gedankenlos hinter sich in einen dürren Sandgrasbüschel warf.

— **München**, 4. Juli. Das Tagesgespräch beschäftigt zur Zeit dahier die Entlassung des königlichen Hofsecretairs Pfister, der die Stelle als Vorstand der königlichen Cabinettscasse erst seit Januar d. J. bekleidete. Sie erfolgte der amtlichen Meldung zufolge „in Gnaden"; dem allgemeinen und sehr glaubwürdigen Vernehmen nach auf dringenden Wunsch des genannten Beamten selbst, der vor seinem Eintritt in den Hofdienst lange Jahre als Polizeibeamter thätig und vorsichtig genug war, sich bei jenem Ein[illegible] für den Fall des Rücktritts die Stelle eines Regierungs[illegible] im Ministerium des Innern zu sichern. Man hatte [illegible] Pfister als ganz besonders geeignet für den sehr [illegible]chen an der Spitze der Hoffinanzverwaltung [illegible]daß er so rasch der damit verbundenen Mühseligkeiten müssig wurde, bestätigt nur die Meinung, daß die [illegible]en und schwer zu finden sind, die in solchem [illegible] nicht aufreiben. Sein Nachfolger ist Hermann [illegible]hauptmann a. D., ein Sohn des früheren Cultusministers, eingebildeter Mann, der die militairische Laufbahn erst nach vollendeten juristischen Universitätsstudien eingeschlagen hat.

— **Aus Bayern**, 3. Juli. (Fr. Z.) Ein neuer Beleg für die nicht alle werdende Dummheit wird aus dem Orte Munreit gemeldet. Daselbst wußte eine Schwindlerin einem biedern bäuerlichen Ehepaar 500 ℳ zu entlocken unter dem Vorwande, es sei in dem Hause der Eheleute ein Schatz verborgen, den ein Geistlicher aus Salzburg zu heben im Stande sei. Zur Bestreitung der Reise und die nöthigen Vorbereitungen brauchte der „Geistliche" die 500 ℳ, deren Beförderung an den Adressaten die Gaunerin zu übernehmen die Güte hatte. Ja, ja wir leiden an „Ueberbildung"! — In dem Orte Kleindembach bei Prößnock hat sich am Freitag ein hochbetagtes Ehepaar in scauderbarer Weise erhängt. Sie warfen über den Dachbalken auf dem Boden ihres Hauses einen Strick, befestigten sich jeder ein Ende desselben um den Hals und knieten dann, die Gesichter einander zugewandt, eines des andern Hände fassend nieder; in dieser Situation wurden sie entseelt aufgefunden.

— **Straßburg**, 4. Juli. Dem Weiglich sächsischen Regiment wurde während seines Aufenthalts im Barackenlager des Hagenauer Schießplatzes in den letzten Tagen die große Ehre und Freude zu Theil, seinen königlichen Prinzen, welcher bekanntlich zur Zeit an hiesiger Universität studirt, als Gast im Lager begrüßen zu dürfen. Am 26. d. M. Mittags, unmittelbar nach beendetem Colleg, ritt Se. Königliche Hoheit mit seinem militairischen Begleiter, Major Edlen von der Planitz, von hier direct nach dem Schießplatze, um daselbst dem Gefechtsschießen des 2. Bataillons beizuwohnen. Nach beendeter Uebung speiste der Prinz mit dem Officier-Corps des Regiments und den auf dem Schießplatze ständig commandirten Artillerie-Officieren im festlich geschmückten Lager und weilte dann mit sichtlichem Wohlgefallen lange Zeit inmitten der Mannschaften, überall seine Landsleute freundlich ansprechend. Nachdem der älteste Feldwebel des Regiments Seiner Königlichen Hoheit, dankend für das von ihm den Leuten gespendete Bier, einen Feldkessel voll schäumenden Gerstensaftes als Willkommtrunk gebeten hatte, führten die sächsischen Landeskinder — erfreut durch den hohen Besuch — dem Sprossen ihres Königshauses durch wohlgelungene Aufführungen der verschiedensten Art, Feuerwerk u. s. w. ein hübsches Bild lustigen Lagerlebens vor. Bereits um 8 Uhr am andern Morgen, nachdem der Prinz die Strecke vom Lager hierher abermals zu Pferde zurückgelegt hatte, wohnte er den akademischen Vorlesungen wieder bei.

— Am 6. Juli wird der Vogesenclub auf Burg Rideck eine Gedenktafel zur Erinnerung an den Dichter Adalbert von Chamisso, durch dessen Gedicht die Burg allgemein bekannt geworden ist, einweihen. Nach der Feier wird auf Forsthaus Rideck, dessen gastliches Dach jedem Vogesenfreunde wohlbekannt ist, ein ländliches Fest die Theilnehmer vereinigen.

— **Heinrich Laube** ist in Karlsbad in Besorgniß erregendem Grade erkrankt.

— **Pest**, 2. Juli. Aus Petroseny wird dem „Neuen Pester Journal" geschrieben: Der hiesige geachtete Bürger Franz Suchanek ließ sich dieser Tage verleiten, in Gesellschaft von Bekannten einige Gläser Bier über den Durst zu trinken. Im Rausche verkaufte er seine ausgezeichneten zwei Mühlen, die ihm über 15.000 fl. gekostet hatten, seinem „Freunde" G. um 800 fl. Als er jedoch den Rausch ausgeschlafen hatte, bereute er seine That und bot dem Käufer das Doppelte, dann das Dreifache, ja schließlich das Vierfache des Kaufschillings für die Rückgabe der Mühlen — vergebens. G. war unerbittlich. Suchanek, der des Ergebnisses seines vieljährigen Fleißes und seiner Sparsamkeit in dieser Weise verlustig wurde, verfiel in Trübsinn und heute Morgen wurde der Unglückliche in seinem Verkaufslocal erhängt, bereits als Leiche, aufgefunden.

— **Paris**, 2. Juli. Der famose Club in der Rue Royale, wo vor kurzer Zeit ein Falschspieler entlarvt wurde, ist existenzunfähig geworden. Gestern Mittags wurden die Thüren endgiltig geschlossen. Vom 1. November an wird in denselben Räumlichkeiten ein neuer Spielclub unter dem Namen „Nouveau Club" erstehen. Bis dahin haben einige Mitglieder des alten Cercle in den Sälen der Durand'schen Restauration auf dem Magdalenen-Platz eine Art Uebergangs-Club organisirt, wo man gegen eine Leistener von 100 Frcs. die Zeitungen lesen und diniren kann. Ueber die ganze schmutzige Geschichte ist man also nur mit dem Schwamm gefahren, ohne sie aufzuklären.

— Die Prinzessin von Wales legte kürzlich in Süd-Kensington den Grundstein zu einem Institut für junge Mädchen, welche sich dem Studium der Künste, Wissenschaften und Musik widmen. Das Grundstück befindet sich dicht neben der Albert-Halle, und das Institut wird, wenn es vollendet ist, den Namen „Alexandra House" führen. Die Kosten, im Betrage von 40,000 Pfd. Sterl., hat Mr. Francis Cook, ein bekannter Kunstmäcen, gespendet. Das „Heim" wird groß genug sein, um etwa 100 weibliche Studenten aufzunehmen.

§§ **Petersburg**, 2. Juli. Gestern erfolgte die Enthebung des Prinzen von Oldenburg von seinem Posten in Folge eines Streites, welchen er mit dem Großfürsten Wladimir gehabt hat. Die Sache soll sich folgendermaßen zugetragen haben. Nachdem die Truppen bei Gelegenheit des Einzuges der Braut des Großfürsten Sergei Aufstellung genommen hatten, traf auch der Großfürst Wladimir auf dem Bahnhofe ein, woselbst schon alle Commandeure der einzelnen Truppentheile versammelt waren. Nur der Prinz von Oldenburg fehlte. Erst kurz vor der Ankunft des kaiserlichen Zuges fand auch er sich ein. Großfürst Wladimir ging ihm entgegen und wendete sich an ihn in französischer Sprache mit den Worten: „Wo bleibt Du denn so lange?" Der Ton dieser Worte soll ein durchaus liebenswürdiger gewesen sein. Trotzdem fühlte sich der Prinz von Oldenburg veranlaßt, dem Großfürsten in brüskem Tone zu erwidern: „Ach, Du langweilst mich schon mit Deinen ewigen Paraden". — Großfürst Wladimir, hierdurch verletzt, machte später dem Kaiser von dem Vorfall Anzeige. Da Alexander III. in solchen Dingen keinen Spaß versteht, so wurde denn auch der Prinz von Oldenburg schleunigst gemaßregelt.

— Im „Waidmann" finden wir folgende „Beobachtungen aus dem Brutleben eines Rebhuhnes":

Am 31. Mai d. J. inspicirte der Pächter der königl. Domäne Töppendorf, Glogauer Kreises, Herr H., seine Feldarbeiter, als der ihn zufällig begleitende Hühnerhund an einer Dornhecke fest vorstand. Herr H. wollte sehen, was der Hund habe, konnte aber, näher hinzugekommen, in der Hecke nichts entdecken; er ließ deshalb den Hund avanciren, worauf dieser ein unverfehrtes Rebhuhnei brachte. Nachdem H. dem Hunde das Ei abgenommen hatte, fand er, selbst weitersuchend, in der Hecke eine Menge solcher Eier, welche sämmtlich überaus schmutzig und mit Erde überzogen waren. Er nahm die Eier einzeln auf, reinigte sie und zählte 16 Stück. Das vom Hunde apportirte Ei wurde geöffnet, und es stellte sich heraus, daß es noch nicht angebrütet war. H. fertigte nun dort, wo die Eier gelegen hatten, eine kleine nesterförmige Vertiefung an, fütterte dieselbe mit trockenem Grase aus und legte die Eier nebeneinander hinein, um zu sehen, ob sich die Henne dann einfinden würde. Nach 5—6 Tagen kam H. wieder zur bezeichneten Stelle, sein Hund zog alsbald an und stand dann fest vor. Als H. nahe an die Dornenhecke herantrat und die Zweige etwas auseinander bog, sah er, etwa einen Meter entfernt, zu seiner Freude die Henne fest auf den Eiern sitzen. Er rief seinen Hund ab und glaubte das Gelege gerettet zu haben. Am 9. Juni fuhr er abermals gelegentlich nicht weit an der beschriebenen Hecke vorüber, und er konnte nicht umhin, zu revidiren, ob noch Alles in Ordnung sei; er bemerkte aber schon von Weitem eine Menge Rebhuhnfedern an den Sträuchern hängen und fand die Henne in der Hecke nicht mehr vor. Die Eier waren zwar noch vorhanden, aber kalt, sodaß anzunehmen ist, das brütende Huhn habe durch Neubruch seinen Untergang gefunden. H. nahm die Eier an sich, die sich inzwischen um 5 von der Henne noch zugelegte vermehrt hatten. Es wurde wiederum ein Ei geöffnet, und die Untersuchung ergab, daß dasselbe etwas angebrütet war. H. hat jetzt die übrigen 19 Eier einer Haushenne untergelegt. Die vorliegende Thatsache läuft der allgemeinen Ansicht, daß Vögel das Nest meiden, sobald die Eier von Menschen berührt worden sind, zuwider. Dieser Fall ist um so mehr als eine interessante Ausnahme von jener Regel zu betrachten, als sich eine totale Veränderung in dem ganzen Gelege vollzogen hatte.

Aus dem Geschäftsverkehr.

? Zu den angenehmen Partien in Leipzigs Umgebung zählt eine solche durch die Waldungen nach Schleußig und unter den dort befindlichen Erholungsorten verdient das Restaurant „Elsterthal" mit seinen gastlichen Räumen und Gartenanlagen eine empfehlende Erwähnung, da der Wirth desselben (Herr Jeser) sich das Wohlbefinden seiner Gäste angelegen sein läßt.

(Eingesandt.)

Das Postamt Nr. 5 in Hofmann's Hof entspricht thatsächlich nicht mehr dem jetzigen Verkehr. Namentlich ist es der „nur eine" offene Schalter für Postreinzahlungen. Dieses Gedränge an demselben zu jeder Tageszeit und in Folge dessen das lange, in diesen Raumverhältnissen so unangenehme Warten, erheischt Abhilfe dadurch, daß wenigstens noch ein zweiter Schalter für erwähnte Abfertigung offen gehalten wird. Selbst der betreffende Beamte leidet, meines Erachtens, unter diesem Riesenfleckkommen. Ich glaube, es bedarf nur der Bitte an die Postverwaltung, um in der gedachten Richtung Abhilfe herbeizuführen. H.

(Eingesandt.)

Leipzig, 3. Juli. Das Bestreben der Jetztzeit, unsere Wohnräume sinnig und künstlerisch auszuschmücken, hat sich auch auf die jüngeren Localitäten erstreckt, die man nach des Tages Lasten und Mühen aufsucht, um im Kreise seiner Freunde und Bekannten bei einem Glase Bier oder einem Schoppen Wein die Sorgen und Beschwerden seines Berufs zu verplaudern und zu vergessen. Die Besitzer größerer Etablissements wetteifern, durch sinnige und künstlerische Ausschmückung ihren Gästen den Aufenthalt in ihren Räumen möglichst angenehm zu machen. In die Reihe dieser Localitäten gehört auch die altdeutsche Weinstube von August Simmer, Petersstraße, in den drei Rosen. Herr Ernst Zimmermann, der Besitzer derselben, hat in jüngster Zeit die Räume seines Locals durch Herrn Westphal, großherzoglich sächsischer Hof-Decorationsmaler, mit Malereien schmücken lassen, die den Räumen eine wirkliche Zierde sind und deren Ausführung Herrn Westphal alle Ehre macht. Während das hintere Zimmer wie bisher im altdeutschen Stile geblieben ist, sind die Malereien des mittleren Zimmers in Anlehnung an die italienische Renaissance mit ihren freundlichen und heiteren Farben sowie ihren gefälligen und geschmackvollen Mustern ausgeführt. Dori von Professor Preller entworfene, auf den Weincultus sich beziehende Gruppen, Bacchus mit Begleitung, trunkene Silene, Centauren, sämmtliche Figuren in theater Auffassung, sind von Herrn Westphal in meisterhafter Weise als Wandgemälde ausgeführt worden. Ein anderer Raum ist durch die Aufmerksamkeit des Herrn Zimmermann für die hier verkehrenden Jagdliebhaber zu einem allerliebsten Jagdzimmer umgewandelt worden. Die Wände desselben schmücken vier Gobelins mit Jagdszenen und Jagdemblemen, darunter die Gestalten eines Achtzehn- und eines Zwölfenders, die von zwei dort als Stammgäste verkehrenden Herren seiner Zeit zur Strecke gebracht wurden, ferner die Jagdkalender von Preußen und Sachsen. Hieran schließen sich eine Reihe heiterer und ernster Jagdscenen, die alle auf wirklich Erlebtes Bezug haben und welche die Freuden und Leiden der Jagd recht eindringlich zur Anschauung bringen. Jagdsprüche aus Petermann's Jagdbuch erläutern die dargestellten Situationen. — Einen weiteren Anziehungspunct für Jäger bietet die weitere Ausschmückung dieses Raumes durch die große Anzahl Hirsch- und Rehgeweihe. Unter letzteren befinden sich viele monströse. Auch in diesen Jagdmalereien hat sich Herr Westphal als geschickter Künstler gezeigt. Sämmtliche Gemälde sind in Wachsfarben ausgeführt und dürften durch die hierdurch bedingte Dauerhaftigkeit noch späteren Geschlechtern von dem Geschmacke unserer Zeit Zeugniß geben. Die Weinstube des Herrn Zimmermann hat mit diesen Malereien einen ebenso originellen als schönen Schmuck erhalten, der allen Freunden dieses Genres der Kunst zur Besichtigung empfohlen werden darf.

† **Dresden**, 5. Juli. Se. Majestät der König hat dem Kammermusikus Bruno Keyl das Ritterkreuz II. Classe des Albrechtsordens Allergnädigst zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König hat dem Maschinenoberinspector bei der Staatseisenbahnverwaltung August Christian Justus Gabriel Pagenstecher zu Dresden den Titel und Rang als Baurath in der 4. Classe der Hofrangordnung Allergnädigst zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König hat Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Banquier Menz zu Dresden, in Firma Menz, Pertun & Co., das ihm von Sr. Hoheit dem Herzoge zu Sachsen-Coburg-Gotha verliehene Prädicat Herzoglich Sächsischer Commerzienrath annehme und führe. — Se. Majestät der König hat dem Klempnermeister Friedrich Emil Türcke in Dresden das Prädicat „Königlicher Hofklempner" Allergnädigst zu verleihen geruht.

† **Dresden**, 5. Juli. Der kgl. preußische Gesandte, Graf v. Dönhoff, hat infolge interimistischer Berufung in das Auswärtige Amt des deutschen Reichs Dresden verlassen und sich nach Berlin begeben. Für die Dauer seiner Abwesenheit wird der Legationssecretair Graf v. Waldenburg als interimistischer Geschäftsträger die königl. preußische Gesandtschaft leiten.

Briefkasten.

„Zwei eifrige Leserinnen". Mit der ersten Angabe ist das Richtige getroffen.

Telegraphische Depeschen.

* **Ems**, 5. Juli. Zur kaiserlichen Tafel waren gestern geladen: Prinz Nicolaus von Nassau, der Kriegsminister, Generallieutenant Bronsart von Schellendorff, Generallieutenant Freiherr von Gemmingen, der belgische General Goffinet, Oberst von Schaumann, Oberstlieutenant von Chappuis, Major Graf Kinkowström, Erbmarschall Freiherr von Bodelschwingh, Bierrichtermarschall Freiherr von Landsberg, Schloßhauptmann Freiherr v. Schrecksenstein, Hofprediger Koch aus Gotha, Oberlandesgerichts-Präsident Breithaupt, Kammerherr v. Colmar und Prof. Camphausen. Nach dem Diner machte Se. Majestät der Kaiser eine Spazierfahrt an der Lahn aufwärts und besuchte sodann das Theater. Heute früh setzte Allerhöchstderselbe die Brunnencur fort, machte eine Promenade und nahm später die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Generallieutenants von Albedyll entgegen.

* **Paris**, 4. Juli. Die Polizeipräfectur dementirt entschieden, daß in Paris irgend ein Cholerafall vorgekommen sei. (Wiederholt.)

* **Paris**, 4. Juli. Die Zufuhr von Gemüsen und anderen landwirthschaftlichen Producten von Toulon und Marseille ist für die Pariser Hallen verboten.

* **Paris**, 4. Juli. Der Conseilspräsident Ferry hat mit dem hier eingetroffenen Botschafter Waddington heute conferirt. — Der chinesische Gesandte Li-Fong-Pao ist angekommen. — Der Marineminister erhielt ein weiteres Schreiben des Dr. Rochard aus Toulon, in welchem derselbe sich wiederholt dahin ausspricht, daß die Epidemie in Toulon im Erlöschen begriffen sei; dieselbe könne sich hinziehen, bis die große Hitze vorüber sei, werde aber allmälig immer gelinder auftreten. — Das hygienische Consultativ-Comité hat sich für eine Hinausschiebung des Nationalfestes am 14. Juli ausgesprochen, um wegen der Epidemie das Zusammenströmen großer Menschenmassen zu vermeiden.

* **Paris**, 5. Juli. Der chinesische Gesandte Li-Fong-Pao hatte gestern eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Ferry und soll demselben beruhigende Erklärungen gegeben haben.

* **Toulon**, 4. Juli. Geh. Rath Professor Dr. Koch ist heute Mittag hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Marinearzt Rouvier, welcher ihn während seines hiesigen Aufenthalts beigegeben worden ist, empfangen; er begab sich sofort zum Seepräfecten, wo ihn der Generalinspector Dr. Rochard erwartete. (Wiederholt.)

* **Toulon**, 4. Juli. Seit heute früh sind hier 7 Cholera-Todesfälle und somit innerhalb 24 Stunden im Ganzen 12 vorgekommen.

* **Toulon**, 5. Juli. Seit gestern Abend sind hier 7 Cholera-Todesfälle vorgekommen.

* **Marseille**, 5. Juli. Vergangene Nacht starb eine Person an der Cholera.

* **London**, 4. Juli. Die finanziellen Beigeordneten der Conferenz hatten heute Nachmittag im Auswärtigen Amte unter dem Vorsitze des Lord-Schatzkanzlers Childers und im Beisein von Blum Pascha und Tigrane Pascha eine Sitzung.

* **London**, 5. Juli. Der „Standard" meint, wenn die Großmächte die Vorschläge der englischen Regierung betreffs Egyptens annehmen, würde die Emission der Acht-Millionen-Anleihe dem Hause Rothschild übertragen, welches die Anleihe dreiprocentig part mit für 20 über 25 Jahre unreducirbaren Zinsen emittiren werde.

* **Madrid**, 4. Juli. Die Regierungen von Frankreich, England, Italien und Spanien sind übereingekommen, den status quo in Marokko aufrecht zu erhalten. Der Sultan von Marokko erklärt sich bereit, einen Hafen zu überlassen.

* **Haag**, 4. Juli. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer gab die Regierung die Erklärung ab, daß das Gesetz über die Regentschaft in Kurzem im Ministerrathe erörtert werden würde. Der König habe seinen Willen bereits ausgesprochen. Wahrscheinlich im Monat August würden die Kammern einberufen werden, um in gemeinsamen Sitzungen dieses Gesetz zu berathen. Auch liege eine beschränkte Verfassungsrevision in der Absicht der Regierung. (Wiederholt.)

* **Christiania**, 4. Juli. Der in der vorigen Storthingsperiode angenommene Beschluß zum Grundgesetz, wodurch das Stimmrecht für die Storthingwahlen erweitert wird, hat heute die königliche Sanction erhalten.

* **Warschau**, 5. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht des „Neuen Wiener Tagblatt", daß der Generalgouverneur Gurko aus Petersburg plötzlich die Ordre erhalten habe, sein Amt seinem Stellvertreter, General Krüdener, zu übergeben, wird in hiesigen maßgebenden Kreisen als Erfindung bezeichnet.

* **Washington**, 5. Juli. Das Congreßmitglied John Hasson wurde zum Unionsgesandten in Berlin ernannt.

* **Hongkong**, 4. Juli. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) Nach Berichten von chinesischer Seite über den Kampf bei Langson hat die französische Colonne sofort nach ihrem Eintreffen vor Langson die Aufforderung zur Uebergabe an die Stadt und die Garnison gerichtet. Letztere verweigerte die Uebergabe, da sie ohne Instruction sei, worauf ihr eine Frist von 3 Tagen bewilligt wurde. Nach Ablauf derselben griffen die Franzosen an, wurden aber mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. 5 französische Officiere geriethen hierbei in Gefangenschaft.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* **Paris**, 5. Juli. Nach dem allwöchentlich von der Behörde veröffentlichten statistischen Bericht über die Gesundheitsverhältnisse ist bisher hier kein Cholera todesfall vorgekommen. — Der Compositor Victor Masse, Mitglied der Akademie, ist gestorben. — In einer Versammlung des linken Centrums des Senats erklärte sich Prem Sarcey gegen die Revisionsvorlage, weil dieselbe nicht bestimmt genug, und weil die Clauseln bezüglich des Wahlmodus und der dem Senat in Finanzangelegenheiten zustehenden Befugnisse unannehmbar seien. — Die Kammer bewilligte einen Credit von 790,000 Frcs. für die Mission Brazza. — Der Senat setzte für Dienstag die Wahl einer achtzehngliedrigen Commission zur Vorberathung des Revisionsentwurfes fest.

* **Paris**, 5. Juli. Li-Fong-Pao kehrt voraussichtlich nicht vor Erledigung des Zwischenfalls bei Langson nach Berlin zurück. Waddington kehrt am Montag nach London zurück. Die Regierung beschloß, die verurtheilten Anarchisten von Montceau-les-mines, ausgenommen Kropotkin und Louise Michel, zu begnadigen.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 118 Meter über dem Meer

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Celsius	Thermometer. Grade Celsius	Relative Feuchtigk. %	Wind-richtung u. Stärke	Himmels-Ansicht
4. Juli Ab. 8 Uhr	751.0	+ 21.2	85	S	1 bewölkt
5. Juli Morg. 8 „	751.8	+ 23.2	70	S	2 fast klar
Nm. 2 „	750.5	+ 30.2	46	S	1 zieml. bew.

Maximum der Temperatur = + 30°.9, Minimum = + 16°.5.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Instituts nach Angabe der Seewarte und eigenen Depeschen vom 5. Juli 8 Uhr Morgens.

Stations-Name	Barometer auf 0° reducirt	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Temperatur
Bodö	765	NNO leicht	bedeckt	+ 21
Haparanda	763	still	wolkig	+ 21
Stadtmünde	765	ONO leicht	Dunst	+ 19
Stockholm	762	NW leicht	bedeckt	+ 22
Kopenhagen	763	still	wolkenlos	+ 21
Memel	763	SSO leicht	wolkenlos	+ 25
Swinemünde	763	O leicht	Dunst	+ 22
Skagen	763	still	heiter	+ 21
Sylt	762	OSO leicht	heiter	+ 22
Hamburg	762	O schwach	wolkenlos	+ 21
Helder	761	still	halb bedeckt	+ 21
Cherbourg	760	S leicht	bedeckt	+ 17
Brest	759	S mäßig	bedeckt	+ 16
Münster	761	still	wolkenlos	+ 20
Berlin	763	O leicht	wolkenlos	+ 24
Kaiserslautern	762	still	heiter	+ 21
Bamberg	762	still	heiter	+ 21
Altkirch	762	SW leicht	heiter	+ 22
München	764	SW leicht	Regen	+ 17
Dresden	763	O leicht	wolkenlos	+ 27
Zittau	762	SO schwach	wolkenlos	+ 25
Chemnitz	762	SSO leicht	heiter	+ 25
Plauen	761	N leicht	heiter	+ 25
Annaberg	762	SO schwach	heiter	+ 21
Petersburg	761	NW leicht	heiter	+ 20
Hermannstadt	765	SO schwach	bedeckt	+ 15
Triest	763	still	halb bedeckt	+ 24
Clermont	—	—	—	—
Cork	757	N leicht	Nebel	+ 15
Aberdeen	760	still	bedeckt	+ 14

Uebersicht der Witterung.

Die ruhige, warme, bald heitere, bald gewitterdrohende Witterung dauerte auch während des gestrigen Tages noch fort. Gewitter werden aus dem ganzen Westen Sachsens von Vor- und Nachmittage und aus Zittau vom Nachmittage gemeldet, die mehrfach von starken Niederschlägen und Schlossen begleitet waren. Nachts fiel vielfach Thau. — Die heutige Wetterlage ist nicht wesentlich verändert. Die Barometer sind auf den britischen Inseln und im nordwestlichen Centraleuropa etwas gefallen, im Süden und Osten dagegen etwas gestiegen. Die durch Gewittererscheinungen verursachten Unregelmäßigkeiten in der Vertheilung des Luftdrucks über Deutschland dauern noch fort und die mit Ausnahme des westlichen Europas überall herrschende sehr warme Temperatur hat stellenweise noch etwas zugenommen.

Witterungs-Aussicht

für Sonntag den 6. Juli.

Schwache südöstliche Luftbewegung, veränderliche Bewölkung mit Neigung zu Gewitterbildung, warme Temperatur.

SLUB
Wir führen Wissen.